

Oderbruchlandschaften zeigen die gestalterische Kraft des Menschen

Ein bedeutendes Ereignis wird im Jahr 1997 im Ostbrandenburg begangen: Vor 250 Jahren befahl der Preußenkönig Friedrich II. die Trockenlegung des Oderbruchs und eroberte damit, wie man ihn oft zitiert, eine fruchtbare Provinz im Frieden. Diese Kulturleistung hat die Landschaft nachhaltig geprägt. Die Eigenart und Schönheit dieses Landstrichs, der in ganz besonderer Weise durch die Arbeit des Menschen entstanden ist, bewegte auch eine ganze Reihe von Künstlern, hier zu leben und zu arbeiten. Zwei von ihnen werden vom 19. Januar bis 16. März in der Galerie des Schlosses Altranft ihre Sicht auf die heimatische Landschaft vorstellen. Malerei, Grafik, Aquarelle, Skizzen werden in der Schau „Oderbruchlandschaften“ vereinigt sein.

Für Sophie Natuschke, die in Gülstebieser Loose zu Hause ist, ist das heimatische Oderbruch seit langem eines der Hauptthemen. Ständig entstehen neue Blätter, Kaltnadelradierungen zumeist, aber auch Zeichnungen und Aquarelle, die vor den Augen der Betrachter die Schönheiten sichtbar machen. Auch Hans-Joachim Weichardt lebt und arbeitet mitten im Bruch, in Karlshof. Wie Sophie Natuschke arbeitet er am liebsten vor Ort, seine Skizzen werden in der Ausstellung ebenso zu sehen sein wie Aquarelle und Zeichnungen. Zu der ersten, die sich diese Arbeiten betrachten können, zählen die Teilnehmer einer Historikerkonferenz zur Trockenlegung des Oderbruchs am 21. Januar.

Geöffnet Dienstag bis Freitag, 10-15 Uhr, Sonnabend, Sonntag 11-16 Uhr

(Spielzeit vom 01/02.01.1997)